

	1877	1882	1887	1897	1907	1914
5. Abgeholte u. bestellte Zeitungen (Städ.tägl.)	102	101	94,5	225,2	217 ¹⁾	—
6. Telegramme						
Eingang } täglich	—	1,2	1,5	4,0	3,1	3,6
Abgang } i. Durchsch.	—	1,1	1,6	4,0	3,2	2,9
Durchg. }	—	—	1,3	3,8	1,6	1,0
7. Bar erhobene Telegramm-Gebühren	409	281	421	907	612 ⁶⁾	916
8. Erlös für Postwertzeichen	<i>M</i> 4180	<i>M</i> 4299	<i>M</i> 5699	<i>M</i> 12123 ³⁾	<i>M</i> 16717 ³⁾	<i>M</i> 16620
9. Planmäßige Einnahmen	9258	8613	10513	15817 ³⁾	25667 ³⁾	30342
10. Planmäßige Ausgaben	18801	16413 ⁴⁾	16816 ⁴⁾	17729	27197 ⁵⁾	26161
11. Postreisende (täglich im Durchschnitt)	10	8,6	9,1	2,1 ²⁾	4,6	—

8. Lage

Lage erhielt seine Postanstalt am 1. September 1837. Sie wurde als preußische Postexpedition eingerichtet und 1840 dem Rentmeister Wantrup gegen ein jährliches Gehalt von 50 rf übertragen. Die Postexpedition war dem preußischen Postamt in Detmold untergeordnet, mit dem sie abzurechnen hatte. Verbindung hatte sie zunächst lediglich nach Detmold und Bielefeld durch die zwischen diesen Orten täglich verkehrende preußische Personenpost.

Eine Änderung trat ein, als der preußisch-lippische Postvertrag vom 1. Juli 1834 am 1. Oktober 1845 außer

¹⁾ Rückgang infolge Einrichtung von Zeitungsvertretungen.

²⁾ Rückgang aus Anlaß der Eröffnung der Eisenbahn Detmold—Altenbeken.

³⁾ Steigerung infolge des starken Reise- und Sommerfrischen-Verkehrs.

⁴⁾ Verminderung der Ausgaben infolge Änderung der Postfuhrleistungen.

⁵⁾ Mehrausgaben aus Anlaß von Personalvermehrungen zur Verbesserung des Zustelldienstes usw.

⁶⁾ Rückgang zugunsten des Fernsprechverkehrs.

Kraft trat und Wantrup gemäß Artikel 9 des Taxis-Lippischen Postvertrags vom 22. Juni 1845 beim Übergang der preußischen Post in Lippe auf Taxis in die Fürstlich Taxissche Postverwaltung übernommen wurde. Taxis bewilligte ihm zunächst ein jährliches festes Einkommen von 70 rf und wies ihn mit seiner Bitte um Aufbesserung längere Jahre ab, weil Wantrup sich nur nebenamtlich mit dem Postdienst befasse: Er sei neben seiner Stellung als Rentmeister ein „bedeutender“ Ökonom und betreibe neben seiner Landwirtschaft noch ein kaufmännisches Geschäft. Auch sei mit der Besorgung der Posten in Lage nicht viel Arbeit oder gar Mühe verbunden, weil Lage nach dem topographischen Handbuch von Krotzsch vom Jahre 1843 nur 214 Häuser mit 1500 Einwohnern hätte und die Posteinnahmen nur geringfügig seien. 1848 wurde Wantrup dann bei allgemeiner Regelung der Einkommensbezüge für die Poststellen in Lippe in die 4. Gehaltsklasse mit einem jährlichen Reineinkommen von 200 rf eingereiht. An Amtskostenbeitrag und gesetzlichen Emolumenten bezog Wantrup außerdem noch jährlich rund 70 rf. Es ist nur zu begreiflich, daß Wantrup sich mit dieser Regelung nicht zufrieden gab und seiner Klage recht drastisch Ausdruck verlieh. Er bäte nicht um ein „Gnadengeschenk oder ein Almosen“, sondern nur um eine solche Festsetzung seines Einkommens, daß es ihm möglich würde, seine schweren und „kostspieligen“ Amtspflichten treu, eifrig und freudig zu erfüllen. Durch die mit seinem Amte verknüpften bedeutenden Nebenausgaben würden aber seine Einnahmen ganz aufgezehrt und für seine eigene Tätigkeit bliebe nur ein Rest übrig, um den ihn kaum sein Briefträger beneide, der nicht die Verantwortlichkeit hätte wie er.

Wantrup hatte nicht unrecht. Denn 1850 durchliefen alle Postwagen Lage zur Nachtzeit und der Verkehr in Lage hatte so zugenommen, daß eine Person von morgens früh bis abends spät im Bureau anwesend sein

mußte. Weiter hatte Wantrup mit einem Kostenaufwande von fast 200 rf eine Passagierstube neu herrichten lassen, die dringend nötig war, weil in der Nähe kein Gasthaus lag und der Personenverkehr sehr rege war. Zudem war die Besorgung der Briefe aufs Land besonders kostspielig und erforderte jährlich aus Wantrups Tasche einen Zuschuß von 25 rf. Hatte Wantrup zur Zeit der preußischen Post in Lage für die Besorgung eines Briefes für die Meile 5 Sgr. erhalten, womit die pünktliche Besorgung leicht sichergestellt war, so bewilligte ihm Taxis für jeden Brief ohne Rücksicht auf die Entfernung $\frac{1}{2}$ Sgr. Dieser Satz war viel zu niedrig, weil gerade in der Umgebung von Lage nur wenige geschlossene und zusammenhängende Dorfschaften, sondern meist nur Einzelgehöfte und Häuser bestanden, die „gleich den amerikanischen Farmen in den Wäldern herumlagen“*) und zur Zeit der Feld- und Wiesenarbeit fast öde und verlassen waren. Hier mußte sogar der ortskundigste Postbote auf die Bestellung nur weniger Briefe in der Regel einen ganzen Tag verwenden und dabei war all sein Eifer und sein Laufen oft genug noch vergeblich, weil er einen oder mehrere Briefe nicht anbringen konnte. Auch kam schon damals in Lage noch die örtliche Schwierigkeit hinzu, daß alle Tagelöhner den größten Teil des Jahres sich auf auswärtigen Ziegeleien als Ziegelbrenner beschäftigten, wo sie in 28—30 Wochen einen Lohn von 90—100 rf verdienten. Wantrup hatte daher die größten Schwierigkeiten, sich Briefboten zu beschaffen und zu halten. Bis 1852 hatte er allein schon siebenmal die Boten wechseln müssen.

*) Noch heute gibt es im Bestellbezirk Lage in Buschwert und Heide versteckt liegende Wohnstätten, z. B. das 1756 erbaute Haus des Kolons Waterhölter in Wijentrup, dessen Vorbesitzer 93 Jahre darin lebte. Dieses Haus gehört jetzt zu der aus 7 Häusern bestehenden Siedlung „Kamerun“, deren Ausbau zeitlich mit der Erwerbung der Kolonie Kamerun zusammenfiel und daher den Namen hat. Ähnliche Bewandnis hat es mit der Siedlung „Afrika“ in der Gemeinde Gardissen.

Die Landbestellung ließ Wantrup damals zwei- bis dreimal wöchentlich ausführen. Er kam hiermit der Bevölkerung sehr entgegen, weil Taxis seit 1848 von den Postvorstehern in Lippe zwar verlangte, nach Möglichkeit für die Bestellung der Landbriefe zu sorgen, ihnen aber zur Pflicht machte, keinesfalls besondere Kosten dafür anzufordern. Taxis vertrat dabei den Standpunkt, eine Verpflichtung zur Bestellung der Landbriefe liege für die Postverwaltung nicht vor, erfolge sie, so müsse die Aufwendung dafür in den aufkommenden Bestellgeldern ihre Deckung finden. Es verbiete sich daher, und es könne keine Notwendigkeit anerkannt werden, die Landbriefe öfter als einmal wöchentlich abzutragen, wenn das Bestellgeld dazu nicht ausreiche.

Der Bestellbezirk von Lage war sehr umfangreich, weil die Zurücklegung der gesamten Entfernung über Land 13 Stunden erforderte: Augustdorf, Pivitsheide und Heiden gehörten mit in den Bereich von Lage.

1853 ging der hohen Kosten wegen die Landbriefbestellung wieder ein. Alle Landbriefe wurden jetzt gegen Lokalbestellgeld in der Stadt abgegeben. Der alte Hespup*), der in Unten-Lage die damals einzige Wirtschaft besaß, nahm sich der Briefe an und bewahrte sie im Gastzimmer am Spiegel oft 14 Tage und länger auf. Er fand bei seinem Bemühen, die Briefe nach den „Dören“ (Dörenschlucht, Augustdorf) vorbeikommenden Fuhrleuten und Landwirten, die er anrief, mitzugeben, so weitgehendes Verständnis, daß diese sogar für Bekannte und für — wie in der Senne begreiflich — entfernt wohnende Nachbarn Briefe mitnahmen und be-

*) Die Hespupsche Wirtschaft ist schon lange abgebrochen. Sie lag an der Langen Straße 41, dort, wo jetzt die Witwe Uhrenhändler Meier wohnt, etwas zurück von der Straße und war durch 3 prächtige Linden beschattet. Sie wurde wegen ihres liebenswürdigen Wirts früher viel besucht.

sorgten. Erst 1859 wurde teilweise eine Landbestellung, nämlich nach Heiden zweimal wöchentlich, wieder eingerichtet.

Im Ortsbestelldienst herrschten 1846 in Lage recht idyllische Zustände. Wantrup konnte damals den Dienst noch allein versehen und hatte Zeit für seinen eigentlichen Lebenserwerb übrig. Wantrups Dienstmädchen war der Ortsbriefträger. Es trug die Briefe in einem offenen Körbchen aus und besorgte „das Briefetragen“ nur nebenbei. Bei dem geringen Verkehr konnte es sich damals auch mit dem für den Ortsbestelldienst ausgeworfenen Betrage von 16 rf jährlich zufrieden geben.

Als 1858 die Reineinnahme in Lage von 572 Rthlr. und $23\frac{3}{4}$ Sgr. i. J. 1848 auf 1630 Rthlr. $19\frac{1}{2}$ Sgr. und der Reinüberschuß von 502 Rthlr. $23\frac{3}{4}$ Sgr. auf 1487 Rthlr. 19 Sgr. gestiegen waren, auch den ganzen Tag hindurch Posten kamen und gingen, war es unmöglich, den Bestelldienst als Nebengeschäft zu betreiben. Er erforderte eine volle Kraft, für die das Postkommissariat eine Bezahlung von 100 rf als angemessen bezeichnete.

Ebenso war es aber auch nötig, Wantrup selbst zu entlasten. Das geschah 1853 durch Einstellung des Postgehilfen Ploeger, der bis 1881 in Lage, später als Oberpostassistent, diensttätig blieb und hier, 90jährig, im Jahre 1912 starb. Ploeger hat dann bis 1862 den anstrengenden Abfertigungsdienst von früh 7,30 bis 11,30 Uhr nachts fast ausschließlich versehen, so daß der Postkommissar Frhr. v. Laßberg im Oktober 1862 bei Taxis für Dienst erleichterung eintrat und ausführte, „es sei unbegreiflich, wie der Postgehilfe Ploeger dies so lange Jahre körperlich habe aushalten können“.

Lage hatte im Oktober 1862 als Zwischenort an den lebhaften Verkehrsstraßen Bielefeld-Detmold, Herford-Detmold und Lemgo-Detmold einen großen Durchgangsverkehr, auch der Ortsverkehr hatte erheblichen Aufschwung genommen, werden doch jetzt schon in Lage mit

seinen über 2000 Einwohnern und 290 Häusern 37 Kaufleute und Krämer, 4 Branntwein=Destillationen und 3 Ziegelagenten für die zu Tausenden in die Fremde ziehenden Ziegler erwähnt. Und diese wieder waren es, die nach dem großen, an 12 000 Einwohner umfassenden Postbezirk Lage einen sehr starken Briefverkehr unterhielten.

Der damalige Umfang der Geschäfte bei der Postexpedition Lage wird am treffendsten durch einen Vergleich mit der kurhessischen Postexpedition zu Nenndorf erläutert, den der Postkommissar v. Laßberg im November 1865 in einem an Taxis erstatteten Berichte um Besserstellung des Postexpeditors Wantrup anstellt. Er führt u. a. aus: „Ich bin überzeugt, daß die Expedition Lage, wäre sie kurhessisch, längst schon zum Postamt mit einem Vorstande, 2 Nebenbeamten und 2 Unterbediensteten erhoben worden wäre. Und wenn dort ein Postverwalter zu Nenndorf, welcher in 9 Monaten des Jahres um die Zeitverwendung sehr verlegen sein dürfte, ein reines Einkommen von 330 rf jährlich zu erwarten hat, so ist mir nicht befremdlich, daß bei den lippischen Beamten, welche durch die verschiedenen aus Kurhessen kommenden Gehilfen und auf anderen Wegen die dortigen besseren Verhältnisse mehr und mehr kennen lernen, die Unzufriedenheit über ihre Zahlungsverhältnisse zusehends wächst“.

Diese beweiskräftigen Ausführungen des Herrn v. Laßberg hatten Erfolg. Wantrups Bezüge wurden mit rückwirkender Kraft auf 300 rf jährlich aufgebessert und der Ortsbriefträger, dem 1862 außer einer Montur im Werte von 15 Rthlr. nur ein Einkommen von 115 rf zustand, erhielt fortan 150 rf Jahreseinkommen.

1865 waren die beiden neben Wantrup in Lage noch tätigen Beamten durch den anstrengenden Dienst bei der Abfertigung der Posten und den lebhaften Schalterdienst so sehr belastet, daß der „Expedient“ täglich aller-

mindestens 10—11 Stunden (und dabei begann für ihn die Nachtruhe erst um Mitternacht) und der „Schalterist“ mit Schalterdienst und Rechnungsarbeiten täglich 9 Stunden leisten mußte. Diesem lag auch die Personeneinschreibung ob, die 1865 bei zumeist nur geringen Personengeldsätzen (der höchste — bis Bielefeld Bahnhof — betrug nur 19½ Sgr.) rund 1180 rf erbrachte.

Auch der eine Ortsbriefträger, der neben dem Verladen und Schließen der zahlreichen Posten das Leeren der beiden Ortsbriefkasten besorgen mußte, konnte bei der räumlichen Ausdehnung von Lage nicht mehr rechtzeitig herkommen. Beschwerden darüber, daß abends eingelaufene Briefe erst andern Tags gegen 11 Uhr bestellt wurden, waren recht häufig.

Diese Schwierigkeiten, die durch den zu knappen Personalbestand verursacht waren, wurden behoben, als Preußen die tarisschen Posten übernommen hatte; es wurde 1868 gleich ein dritter nachgeordneter Beamter und ein zweiter Unterbeamter eingestellt, auch eine Postexpedition I. Klasse in Lage eingerichtet.

Dem Ortsbesteller wurde allerdings von Februar 1870 an eine 5malige Ortsbestellung zugemutet und gefordert, daß er auch gleich oft den äußeren Stadtbezirk mit ablief. Damals erfreuten sich u. a. an der Straße nach Herford die Grundstücke des Stein, Grütemeyer und Kanne, an der Straße nach Lemgo die Wirtschaft „Lerche“*) und links von der Landeschauffee nach Detmold die im freien Felde gelegene spätere städtische Ziegelei, alles Anwesen, die zum Gemeindebezirke der Stadt Lage gehörten, einer täglich fünfmaligen Bestellung. Allerdings entfielen dabei auf jeden Bestellgang im Durchschnitt nur 15 bis 20 Sendungen.

Der Orts- und der Landbesteller waren bei diesem übermäßigen Entgegenkommen auf Wünsche des Publikums aber gar bald schon täglich 13 Stunden beschäftigt.

*) Jetzt städtisches Altersheim.

Am 1. April 1871 trat der Postexpeditor Wantrup im Alter von über 71 Jahren in den Ruhestand, die Post verblieb noch in seinem Hause.

Mit dem 1. Januar 1872 übernahm der Postmeister Jenner die jetzt zur „Postverwaltung“ erhobene Postexpedition Lage, die vom Januar 1876 ab als „Postamt II. Klasse“ bezeichnet wurde.

Der Postverkehr in Lage blieb weiter in erfreulicher Zunahme begriffen. Auffallend stark war der Geldverkehr in den Sommermonaten. Er rührte daher, daß von den damals etwa 850 über 14 Jahre alten männlichen Einwohnern in Lage etwa 350 und aus der Umgegend im ganzen etwa 4000 als Wanderarbeiter in fast sämtliche Länder Europas gingen, um Ziegelsteine und Dachpfannen herzustellen. Alle diese schickten dann wöchentlich ihren Verdienst nach Hause.

Als am 1. September 1871 in Heiden eine Postagentur eingerichtet wurde, mußte der zweite Unterbeamte in Lage die Beförderung der täglich einmaligen Botenpost nach und von Heiden sowie den Bestelldienst daselbst mitbesorgen. In Lage war er außerdem noch täglich $8\frac{3}{4}$ Stunden diensttätig und versah jede Nacht den Wachtdienst im Postamt. Das war eine Leistung, die selbst bei den damals noch einfachen Verkehrsverhältnissen als erstaunlich bezeichnet werden muß.

Eine wesentliche Umgestaltung brachte die Eröffnung des Betriebs auf der Detmold-Herforder Eisenbahn im Jahre 1881. Der ganze Überleitungsverkehr nach Lemgo und darüber hinaus ging jetzt über Lage und die Betriebsverhältnisse gestalteten sich dadurch wesentlich schwieriger, daß der Dienst nun fast ohne Unterbrechung von 4,30 früh bis 10,30 Uhr abends lief und in Lage Ort und Lage Bahnhof getrennte Abfertigungen, die 1 Kilometer von einander entfernt waren, eingerichtet werden mußten.

Verbindung mit Lemgo bestand damals viermal

täglich: dreimal durch eine Personenpost, die um 5 Uhr früh, 1,40 und 6,45 Uhr abends in Lage eintraf und 8,10, 11,05 und 9,45 Uhr abends Lage verließ sowie durch ein um 8,20 Uhr ankommendes und 4,25 Uhr abgehendes Privatpersonenfuhrwerk.

Durchgreifende Änderungen traten wieder ein, als am 8. Juli 1896 die Eisenbahnteilstrecke Lage-Lemgo, im November 1896 die Eisenbahnteilstrecke Lemgo-Parntrup eröffnet und 1897 die Bahn von Lage nach Hameln durchgeführt wurde. Von nicht geringerer Bedeutung blieb die am 1. Oktober 1904 erfolgte Betriebseröffnung auf der Strecke Lage-Bielefeld und die ihr vorausgegangene Eröffnung der Teilstrecke Lage-Derlinghausen, weil damit die letzte Personenpost in Lage verschwand.

An Personenposten verkehrten um 1859 durch Lage 8 Posten, nämlich je 4 Posten von und nach Detmold (darunter eine nach und von Bielefeld, eine nach und von Herford, eine nach und von Bückeburg und eine nach und von Lemgo). Außerdem kam 8,45 Uhr eine Botenpost von Lemgo, die um 2,45 Uhr dahin zurückkehrte. Weiter besorgten die zurückreitenden Postillione zwischen Derlinghausen und Lage ein Briefpaket in jeder Richtung. 1862 bestand außerdem eine täglich zweimalige Personenpostverbindung zwischen Lage und Herford und einige Jahre später eine tägliche Botenpost Lage—Herford—Lage. Der Mann, ein Lagenjer, der die Post beförderte, war einarmig. Wenn man ihn in Herford fragte, woher er käme, antwortete er schlagfertig in lippischer Mundart: „Aus Lage über Schötmer und Ufel.“ 1871 traten noch je eine Botenpost zwischen Lage und Heiden bzw. Lage und Pivitsheide hinzu; von denen jene noch heute besteht, während diese später nach Einrichtung eines Postamts in Pivitsheide durch eine Verbindung über die neu angelegte Haltestelle in Nienhagen und im Sommer 1925 durch eine Kraftpost Detmold—Pivitsheide—Augustdorf ersetzt wurde. Die

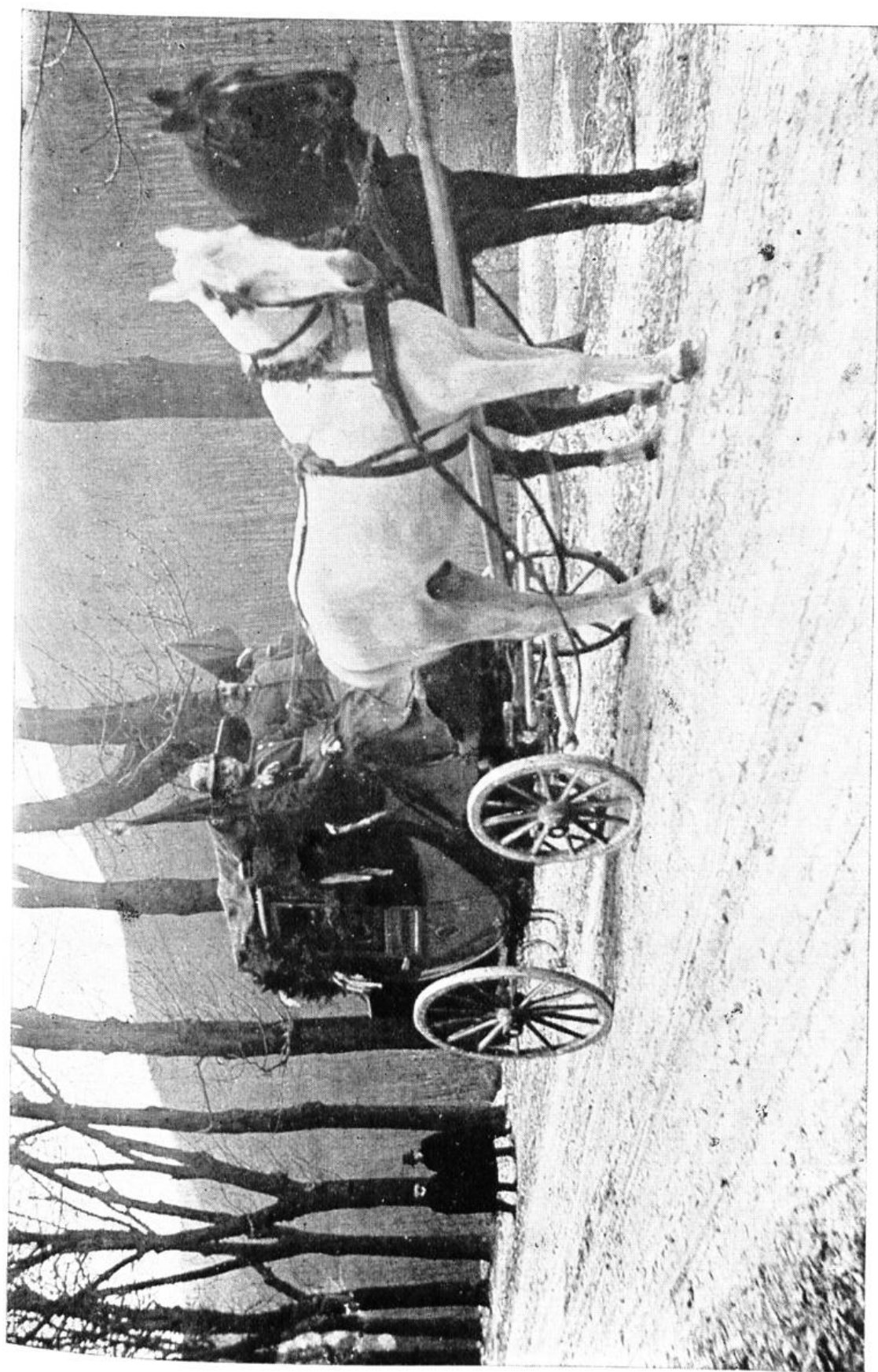
Botenpost zwischen Lage und Pivitsheide hat lange Jahre der Privat-Fußbote Ritterbusch besorgt, der sich bei dem zunehmenden Gewicht der Ladung damit half, daß er ein Hundegespann in seinen Dienst stellte.

Ende der siebziger Jahre verkehrte die Botenpost nach Herford hinwärts über Schötmar, Salzuflen und herwärts über Salzuflen, Schötmar und Lemgo. Ihr Beförderer war der Landbriefträger Süllwoldt. Bei der Länge des Botenpostkurses (etwa 47 Kilometer) wahrlich eine tüchtige Tagesleistung! Nicht minder anstrengend war damals der Landbestelldienst in Lage, der längere Jahre vom Landbriefträger Süllwoldt und Hade und später von dem jetzt noch als Ruheständler in Lage lebenden Oberpostschaffner Stüker wahrgenommen wurde. Beide Besteller beliefen täglich auf ihrem Bestellgange die Orte: Stadenhausen, Wissentrup, Billinghauser Heide, Strang, Heisundern, Billinghausen, Stapelage, Ufenpohl, Schapeler, Hörste, Müßen, Breitenheide, Ehrentrup, Junghärtchen und Ottenhausen oder: Lerche, Böckhaus, Luckebart, Hardissen, Hagen, Waddenhausen, Iggenhausen, Schadenburg, Pottenhausen, Ohrsen, Ehlenbruch, Windhof und Hasselhof. Sie waren beide von früh 7 Uhr bis abends gegen 8 Uhr unterwegs.

Von 1862 an war der Schalter in Lage werktags 8 Stunden (von 8—12 und 2—6 Uhr) und Sonntags 4 Stunden (von 8—9 Uhr, 12—1 Uhr, 4—5 Uhr und 8—9 Uhr) für das Publikum geöffnet. Seit 1873 blieb er von 1—3 Uhr geschlossen.

Der Aufschwung im Zieglergewerbe, das in Lage von jeher seinen Hauptsitz hatte, brachte eine ganz ungewöhnliche Steigerung im Geldverkehr: er schnellte von 1289 *rf* Auszahlungen im Monatsdurchschnitt des Jahres 1868 auf 31 692 *M* im Jahre 1875 empor und hat diese Entwicklung viele Jahrzehnte bis zum Weltkrieg beibehalten.

Eine Telegraphenanstalt erhielt Lage am 16. Novem-



Rechte Personenpost Horn (Lippe) — Lippſpringe (31. März 1912) im Teutoburger Walde
(zu Seite 163)



Postamt Bösingfeld (1887—1896)
(zu Seite 132)



Postamt Horn i. Lippe (seit 1912)
(zu Seite 165)

ber 1867. Sie wurde mit der Postexpedition vereinigt und in eine Morseleitung eingeschaltet, die von Bielefeld über Derlinghausen nach Lage und weiter über Lemgo, Detmold, Blomberg, Barntrup, Schieder, Pyrmonnt nach Hannover lief. Mit Rücksicht auf den wachsenden Telegrammverkehr von Lage wurde dieser später, soweit er sich nicht unmittelbar abwickeln ließ, auf die Sammelämter Bielefeld und Detmold verwiesen und dafür eine zweite Morseleitung Detmold-Bielefeld über Schötmar und Salzuflen zur Verfügung gestellt.

Die Stadt-Fernsprecheinrichtung in Lage wurde am 22. Juni 1896 in Betrieb genommen und am 31. August 1911 zum Vielfachbetrieb erweitert. Sie hat jetzt 475 Haupt- und 70 Nebenanschlüsse.

Die Postanstalt in Lage befand sich über 30 Jahre von ihrer Gründung an auf „Wantrups Hofe“ im Hause des Postexpeditors Wantrup, das an der Ecke Lange Straße-Hellmeierstraße lag. Diese war damals noch völlig unbebaut und vor dem Posthause, das die Zufahrt von der Langen Straße hatte, befand sich ein größerer chauffeemäßig beschütteter Posthof, der nur für das Postfuhrwerk zur Verfügung stand, während das zu Wantrups großem landwirtschaftlichen Betriebe gehörige zahlreiche Ackerfuhrwerk hinter dem Posthause eine besondere Ausfahrt zu den hier anschließenden Ländereien hatte. Weil das Postexpeditionszimmer wegen der umzuarbeitenden vielen Geld- und Wertsachen nicht immer ausreichte, entschloß sich Wantrup im Sommer 1863 zu einer Vergrößerung seines Hauses, das er in der Front beträchtlich verlängerte. 1880 wurde die Post nach Lange Straße Nr. 84 in das dem Gutshof des Posthalters Drowe schräg gegenüber liegende Haus des Schlossermeisters Friedrich Meier verlegt, in dem 4 Räume für die Post zur Verfügung standen und die Abfertigung des Publikums auf dem durch Windfänge gegen Zugluft geschützten Hausflur erfolgte.

Von hier aus wurde am 1. April 1885 das der

Witwe des Holzhändlers Echterling gehörige Haus, Friedrichstraße 30, Ecke Paulinenstraße, bezogen, das 1907 umgebaut und erheblich vergrößert werden mußte. Am 28. Juni 1924 ist es in das Eigentum der deutschen Reichspost übergegangen.

Bis Ende Januar 1896 lag die Verwaltung des Postamts in den Händen des Postmeisters Jenner, vom 1. Februar 1896 bis Ende März 1904 stand dem Postamt Postmeister Böhlen vor. Jenner erfreute sich in seinem in der Nähe der Wilhelmsburg neu erbauten Eigenheime „Villa Friedrichsruh“ noch bis zum 17. Oktober 1905 seines Ruhestandes, während Böhlen nach Schötmar versetzt wurde und dort am 1. November 1908 im Dienst starb.

Als mit dem 1. April 1904 das Postamt in Lage in ein Postamt I umgewandelt wurde, erhielt der aus der Provinz Hannover gebürtige Postdirektor Pape die Postdirektorstelle. Er trat am 1. April 1917 in den Ruhestand und bekam in dem aus Detmold stammenden Postdirektor Ludolph seinen Nachfolger. Ludolph, dem zum 1. Juni 1927 die Verwaltung des Postamts Detmold übertragen wurde, ersetzte der Postdirektor Otto aus Frankfurt a. d. Oder.

Zugleich mit dem Postmeister Jenner waren in Lage längere Jahre die Postsekretäre Werder und Werner tätig. Beide wurden später auf ihren Wunsch nach Detmold versetzt. Werners Nachfolger wurde der Postsekretär Schröder aus Rischenau, der von 1895 ab bis 1919 dem Postamt angehörte. Gleich Schröder sind heute dank ihrer jahrzehntelangen Wirksamkeit der Postinspektor Lauber und der Oberpostsekretär Brakhage jedem Lagenser Postbenutzer bekannt und vertraut.

Von den sonstigen Beamten haben über ein Menschenalter in Lage Dienst getan: die Oberpostschaffner Kesperling und Bunte, Tempel und Billerbeck, die früheren Lageschen Postillione Heidbreder und Pape sowie

Postassistent Fliege und der von Pivitsheide hervorsetzte Postassistent Rethmeier.

Im Dienste befinden sich noch die seit über 30 Jahren ausschließlich in Lage beschäftigten Postassistenten Heinrich Meyer und Soll.

Sie alle sind in Lage bodenständig geworden und mit alt und jung im ganzen Postbezirk Lage eng verwachsen.

Über die Verkehrsentwicklung von Lage gibt folgende Übersicht Aufschluß:

	1858	1875	1880	1890	1900	1910	1914
1. Einwohner							
Ortsbezirk	—	2787	3178	4210	5319	5778	5778
Landbezirk	—	4214	5630	5825	5943	4898	4898
2. Brieffsendungen							
Eingang } täglich	30	232	281	738	1783	2482	—
Abgang } i. Durchsch.	—	189	277,1	766	1708	2833	—
3. Gewöhnliche Pakete							
Eingang } täglich	—	20	23,6	43,6	74,5	106	113,5
Abgang } i. Durchsch.	—	18	19,6	48,9	107,3	185,4	190,0
4. Postanweisungen							
Eingang } täglich	—	14	21,3	40,0	91,0	167,2	118,3
Abgang } i. Durchsch.	—	17	15,2	31,6	76,9	80,7	118,0
5. Abgeholte u. bestellte Zeitungen (Stk. tägl.)	—	167	233	408	720	838	—
6. Telegramme							
Eingang } täglich	—	3	3,7	5,4	9,9	12,2	15,5
Abgang } i. Durchsch.	—	2	3,6	6,7	10,4	12,0	14,9
Durchg. }	—	—	1,2	2,5	5,6	9,1	15,4
7. Bar erhobene Telegramm-Gebühren		<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>
		568	987	1704	2098	2257	3488
8. Erlös für Postwertzeichen	1851	882	10108	16069	30443	59468	82566
		882	10108	16069	30443	59468	82566
9. Planmäßige Einnahmen	—	17108	20576	38161	65120	114041	130356
10. Planmäßige Ausgaben	—	20699	22676	36528	53201	88450	100483
11. Postreisende (täglich im Durchsch.)	—	10	9,5	24,0	2,9	0,2	0,1